



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.XXXVIII. Rang-Streitigkeiten, so zwischen denen Gesandtschafften zu Münster bey einer Procession entstanden; sonderlich zwischen denen Frantzosen und Spaniern: die Käyserliche Gesandten führen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1644.
April.

bühre, begegnet werden; Weil er aber in qualitate Legati, nicht gekommen sey; So würden Sie, (die Kayserlichen Legati) im Gehen, Stehen und Sitzen, die Oberhand halten, jedoch in ihrem Zimmer Ihm entgegen gehen, und Ihn empfangen, nicht weniger im Herausgehen, wieder so weit begleiten. Im reden wür-

de Er Sie, als *Excellentz tractiren*, Sie aber Ihn, der Cron Frankreich *Residenten* nennen: oder, daferne Er Italiänisch reden würde, müste Er Ihnen das *Prædicat Signore Illustrissimo* geben: Ubrigens wollten Sie die Ceremonien *conjunctim*, nicht aber *separatim*, empfangen und wieder abgeben.

1644.
April.

§. XXXVI.

Tod des Spanischen Gesandten Graffens Zappada.

Zu Anfang des Monaths Aprilis, ereignete sich der Todesfall des Spanischen Gesandten, Graffens ZAPPADA, zu Münster, welcher den 1. April, unvermuthet erkrankte, und des folgenden Tags starb, darauf in der Stille, bey denen Observanten zu St. Johann in Münster deponiret oder begraben wurde. Die Kayserliche und Spanische Gesandten betauerten ihn wegen seiner grossen Gelehrsamkeit und vielen Wissenschaften, auch unermüdeten Fleisses, zum höchsten. Wel-

chen Ruhm ihm auch der Französische Ambassadeur, Comte d'AVAUX, nicht absprechen kunte, ohngeachtet er sonst in seiner Relation an die Königin, den 1. April kein allzugütiges Urtheil von den meisten anwesenden Gesandten fällte: massen er von dem ZAPPADA also judicirte: *Monsieur ZAPPADA est celui, qui a tenu Compagnie au Comte de NASSAU à Cologne, & qui n'y a jamais fait autre chose qu'étudier.*

Dessen Lob.

§. XXXVII.

Ankunft des Französischen Gesandten Serviens mit seiner Gemahlin.

Den fünften April langte auch der zweyte Französische Ambassadeur, Comte SERVIEN, zu Münster an, welcher zugleich seine Gemahlin bey sich hatte. Sein Collega, Comte d'AVAUX, liesse dessen Herzukunft, und, daß er seine Gemahlin, welche in der Anmeldung die Frau Gesandtin genennet wurde, bey sich habe, den Kayserlichen Gesandten durch einen seiner Edelleute, zu wissen thun, worauf dieselben ihre Gutschen, ihm vor die Stadt entgegen schickten, auch die Frau Gesandtin, mit gleichen Ehren-Bezeugungen einzuholen und complimentiren zu lassen, sich erboten. Bey dem Einzug wurde es also gehalten, daß die Gesandtin in ihrem eigenen Wagen voraus fuhr, dem Comte d'AVAUX, welcher in eigener Person entgegen gefahren, in seinem Wagen folgte, bey welchem zugleich der Comte SERVIEN saß, den er, zu Verhütung des Rang-Streits mit den Spanischen Gesandten, in seinen Wagen mit aufgenommen hatte: Hierauf sind des Päpstlichen Nuncii, sodann der Kayserlichen

Gesandten, nach diesen der Spanischen Gesandten, ferner des Venetianischen Botschaffters Gutschen, und andere Carossen gefolget. Der Französische Legations-Secretarius, beschreibt solchen Einzug in seiner Relation d. 11. April, also: *Monsieur SERVIEN est enfin arrivé; il a été reçu avec Magnificence: Monsieur d'AVAUX ne se contenta pas, d'envoyer au devant de Lui un Carosse à six chevaux, comme les autres Ambassadeurs, il y fut en personne, suivi d'une partie de son train monté avantageusement, c'est à dire, de douze Pages & de 32. autres Cavaliers.* Beyde Französische Gesandten hatten einen so starcken Comitatz bey sich, daß einige solches vor gefährlich achteten, auch die Kayserliche Öfnabrickische Gesandten, die zu Münster erinnerten, deswegen fleissig auf die Thore acht haben zu lassen. Ubrigens wurde es mit den Visiten und Revisiten nachgehends eben, wie vorhero mit dem Comte d'AVAUX, gehalten.

Visiten und Revisiten.

§. XXXVIII.

Rang-Streitigkeiten, so zwischen den Gesand-

Kurz darauf, erhuben sich wegen einer Procession verschiedene Beschwehrligkeiten.

ten. Nämlich, der Clerus zu Münster schafften zu ließ durch den Suffraganeum, den Münster, bey einer Procession Ray: onentstanden.

1644.
April.Sonderlich
zwischen den
Franzosen
und Span-
niern.

Kaiserlichen Gesandten, Sonnabends den 9. April. zu wissen thun, wie sie genommen wären, mit öffentlicher Procession von dem allmächtigen Gott einen glücklichen Anfang und Ausgang der Friedens-Tractaten zu erbitten; Wolten sich daher Rath's erholen, was vor eine Ordnung dabey zu halten seyn möchte. Die Kaiserlichen hielten nun zwar davor, es würde am besten seyn, keinen von den anwesenden Gesandten dazu insonderheit einzuladen, damit die Spanische Gesandten Gelegenheit haben möchten, davon zu bleiben; um mit denen Französischen in keinen Disputat wegen des Rangs zuzerathen. Nichts destoweniger, begab sich der Suffraganeus zu dem Päpstlichen Nuncio und den Französischen Gesandten, und lude sie ordentlich zur Procession ein. Die Kaiserliche Gesandten legten darauf bey dem Nuncio, eine Visite ab, und nahmen die Materie von Auslieferung der Vollmachten, zum Prætext, suchten aber hauptsächlich zu vernehmen, wie es etwa die Französischen bey solchem Actu halten wollten, damit keine Zwistigkeiten entstehen möchten. Der Nuncius ließ sich darauf heraus, wie er von den Capitularen des Hoch-Stifts ersucht worden sey, das Venerabile biß zur nächsten Kirche zu tragen, welchem Heiligen Officio er sich demnach auch nicht entziehen wollte, sey aber von den Französischen Gesandten durch ihren Secretarium besprochen worden, ob dieser Umgang von ihm, Nuncio, angestellt, und was die Ursache sey, daß er, Nuncius, sie, die Französischen Gesandten, nicht habe dazu einladen lassen? Denen er dann zur Antwort gegeben habe: Es wäre alles von dem Münsterschen Clero allein, in guten Absichten, veranstaltet; Er wisse auch nicht, daß einiger Gesandter besonders dazu invitiret worden sey; Jedoch glaube er, die Kaiserliche Gesandten würden dabey zu erscheinen nicht unterlassen; von den Spanischen und Venetianischen Botschafftern hingegen könnte er die führende Intention nicht in Erfahrung bringen: Der Französische Secretarius hätte darauf, nur vor sich, (wie es scheinen sollen) den Secretarium des Nuncii befragt: Ob beyde Kaiserliche Gesandten bey diesem Actu, ihn, den Nuncium, in der Mitte haben, oder geschehen lassen würden, daß der Comte d'AVAUX dem-

selben zur linken Hand gehen könnte? Darauf des Nuncii Secretarius, auch nur vor sich, geantwortet habe, daß die Kaiserliche Gesandten, zu Eöln, bey gleicher Gelegenheit, den Nuncium auf beyden Seiten in dem Umgang begleitet hätten, und würde es auch wol dieses Orts, sein Verbleiben dabey haben. Die Kaiserliche Gesandten gaben hierauf zuversetzen, daß solche Ordnung, auch allerdings, Ihro Kaiserliche Majestät in der Christenheit führenden Rang, und folglich ihrer Meynung, gemäß wäre. Jedoch, um allem Streit, so alsdann bey dem Gottesdienst vorgehen könnte, vorzukommen, hielten sie vor gut, daß der Nuncius die Franzosen, ihrer Intention halber, möchte befragen lassen; Und wurde endlich nach einigen hin- und wieder schicken, resolviret, daß in der Dohm-Kirche, 6. Stühle, bey dem Altar, zur rechten Hand des Evangelii, sollten gestellt werden, der Erste vor den Nuncium, die Zwen folgenden, vor die Kaiserlichen Gesandte, der Vierdte und Fünffte, vor die Französischen Gesandte, und der Letzte vor den Venedischen Botschaffter; Im Umgang sollte der erste Kaiserliche Gesandte, Graf von NASSAU, dem Nuncio zur rechten, und der Französische Principal-Gesandte Comte d'AVAUX, zur Linken; Sodann hinter diesem, der zweyte Kaiserliche Gesandte Volmar, zur Rechten, und SERVIEN zur Linken gehen. Als darauf, am Sonntag frühe, die Kaiserliche Gesandten, sechs mit rothen Sammet überzogene Stühle in der Dohm-Kirche setzen ließen, fand sich kurz darauf, ein Bedienter von der Französischen Legation, ein, der die ersten wegnehmen, und 6. andere Sessel, so wegen der Französischen Traur, schwarz bezogen waren, an deren Stelle setzen ließ: Da aber die Kaiserliche Gesandten solches in Erfahrung gebracht, ließen sie die ersten drey Stühle wieder verrücken, und die übrigen dahin stellen, daß also den Französischen Gesandten frey blieb, sich ihrer eigenen Stühle zu bedienen: Wie aber der Comte d'AVAUX zur Kirche kam, und die Veränderung gewahr wurde, befahl er also bald seinen Leuten, auch die übrigen drey schwarzen Sessel hinwegzunehmen, und ihm die Kaiserlichen Stühle zu setzen, weil er merckte, daß die Kaiserliche Gesandten ihm dardurch eine Höflichkeit in einer

1644.
April.

Die Kaiserliche Gesandten führen sonst den Päpstlichen Nuncium, bey Processionen in der Mitte.

Wird aber dießmahl geändert.

Deut-

1644
April.

Deutschen Kirche hätten erzeigen wollen. Die Procession ist ddrauf aus dem Dohm, in die Kirche zu unser lieben Frauen, von dar in die St. Martins-Kirche, und hierauf zu den Franciscanern, selbigen Sonntag, den 10. April, frühe geschehen, und als am letztern Ort, die *Collecta de Pace*, gesprochen wurde, wendete sich der Comte d'AVAUX zu dem Kaiserlichen Gesandten Volmar, und sprach mit lauter Stimme: *Da Pacem Domine in diebus nostris, de bon Coeur*; Deme dieser sogleich beyfügte und ruffte: *Amen*. Als die Procession wieder in den Dohm zurück kam, fand sich auch der Venerianische Ambassadeur daselbst ein, welcher wegen Schwachheit an Füßen, der Procession nicht beygewohnt hatte; Die Spanische Gesandten aber waren vor dießmahl gar nicht erschienen, unter dem Vorwand, daß sie dazu nicht erbeten wor-

den, auch die Ursach und Ordnung dieses Umgangs nicht erfahren hätten. Alleine, die Franzosen machten eine ganz andere Auslegung davon, wie aus des Französischen Legations-Secretarii erstatteter Relation d. 11. April erscheinet, da er also schreibt: *Contarini, ne vint point à la Procession; ce n'est point faute de jambes, car il n'en cederait rien à Monsieur SPRING, Agent de Suede à la Haye: mais c'est que pour les avoir grosses, il n'en marche pas mieux, quand il se trouve à la Messe. Les Plenipotentiaires Espagnols n'affisterent point à la Ceremonie; ils se contentèrent de prier Dieu dans leur particulier; quoiqu'ils ayent des vaines prétentions, ils se souviendront, que le Seigneur a dit, que qui cherchera le danger, il y perira.*

1644
April.

Die Franzosen wollen sich den Rang vor den Spaniern zulegen.

§. XXXIX.

Die Franzosen sehen stark auf das Ceremoniel.

Die Franzosen waren vor allen andern Gesandten diejenigen, welche in dem Ceremoniel es am schärfsten nahmen. Der Cardinal MAZARINI hielt auch diesen Punct, bey dem gegenwärtigen Congress, noch vor schweher, als das Ceremonien-Wesen zu Rom: sonderlich darum, weil der Päpstliche Nuncius, zu Münster gegenwärtig wäre, welcher, weil er vor allen andern Gesandten den Vorsitz habe, einen grossen Ausschlag bey allen solchen Ceremoniel-Differentien geben könnte, weil die andern sich allemahl darauf beruffen möchten, es dürfften die übrigen Gesandten sich demjenigen nicht entziehen, was der Päpstliche, als der vornehmste, einem oder dem andern habe wiederfahren lassen. Die Franzosen wollten auch davor halten, die anwesenden Spanische Legaten könnten nicht gleiches Tractament, wie sie, prætendiren, weil selbige

nur *Plenipotentiaires*, nicht aber *Ambassadeurs Plenipotentiaires*, wären; Worzwischen gleichwol ein grosser Unterschied sey, indem auch ein blosser Edelmann abgeschicket werden könnte, als ein *Plenipotentiarius* eine Handlung zu führen und zu schliessen; Daraus aber folge nicht, daß man ihn, als einen *Ambassadeur*, tractiren müsse. Die Qualität eines *Plenipotentiaris* gäbe nur die Macht, valide zu tractiren; Hingegen der Character eines *Ambassadeurs* bringe die Ehrbezeugung mit sich. So vermeynten sie auch, daß die Schwedische Gesandten keine Gleichheit mit Ihnen, den Franzosen, behaupten könnten. Wovon insonderheit, des Französischen Staats-Secretarii, COMTE de BRIENNE Schreiben an die Französische *Ambassadeurs*, d. 23. April. so viel diese Sache betrifft, merckwürdig zu lesen ist:

Unterscheid zwischen Plenipotentiares und Ambassadeurs Plenipotentiaires.

Celle, que le Baron OXENSTIerna, & ses Collegues veulent avoir, de traiter en toutes choses si d'égal avec vous, semble bien extraordinaire: Car si bien les Couronnes, en la Souveraineté, & l'indépendance, sont égales, il y a toujours priorité, & il est de nécessité, que l'un cède à l'autre. Entre celle de France & de Suede, il n'y eut jamais de competence; en tant d'endroits toutes celles de l'Europe nous ont cédé; Il nous est bien surprenant, que les Suedois fassent les démonstrations, dont vous nous avez écrit, que vous faurez bien surmonter par vos experiences, & l'on se remet entièrement à ce que vous jugerez pouvoir & devoir faire, en se contentant